

Martin I. für
St.-Maur.

famulari ac
pro stabilitate
Romani impe-
rii totiusque
orbis statu,
pro me etiam,
in hac sacra
sancti Petri
apostoli prae-
sidente sede,
dominum to-
to corde liben-
tius exorare
delectet.

Pardessus
n. 293.

qui mihi hoc,
ut praefatum
est, contule-
runt, necnon
et pro me, in-
digno ac mi-
serrimo Bl.
peccatore, do-
minum toto
corde fidelius
exorare delec-
tet.

Die Urkunde Blidegisils halte aber auch ich für voll-
kommen gefälscht. In ihrem ersten Teile (bis 'transponi-
mus ac firmiter transfundimus'), in dem alle Verfügungen
enthalten sind, die Blidegisil getroffen haben soll, und den
ich aus bestimmten Gründen von dem Uebrigen getrennt
besprechen will, findet sich nichts, was uns zu der An-
nahme veranlassen könnte, es liege eine echte Urkunde
Blidegisils zu Grunde. Der Anfang 'In nomine sanctae
trinitatis. Blidegisillus servus servorum dei. Qui aeternae
vitae' . . ist offenbar unmöglich, auch wenn wir mit Krusch
(SS. rer. Merov. IV, 744) es als nicht sicher betrachten,
dass der Titel 'servus servorum dei' nur von Bischöfen
geführt worden sei. Die *Invocatio* erinnert an diejenige,
die der Fälscher in der Urkunde Martins I. (Bordier n. II)
gebraucht hat. Die Angaben über das Gebiet ('quandam
terram in pago Parisiaco sitam . . illum videlicet castel-
lionem — fossatus aquae concludit' und 'saepefatum castel-
lionem — ab aqua in aquam totam terram concludit') finden
sich fast wörtlich in der verfälschten Urkunde Chlodwigs II.
(Dipl. I, Spur. n. 61) wieder und gehen, wie bereits früher
bemerkt worden ist, teilweise wohl auf Bordier n. V zurück.
Zu beachten ist dabei, dass auch Pardessus n. 293 früher
ausgestellt sein soll als diese Urkunde Chlothachars III.
Das Uebrige ist, wie die oben gegebene Zusammenstellung
zeigt, fast ausnahmslos aus der Urkunde für Rebais über-
nommen oder von dem Fälscher selbst zugesetzt.

Etwas anders verhält es sich mit dem zweiten Teile
der Urkunde, denn in ihm lassen sich nur wenige Stellen